



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Fastenhirtenbrief 1982

10.02.1982

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.55.3

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-37618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-37618)

F a s t e n h i r t e n b r i e f 1 9 8 2

Liebe Gläubige !

Mit diesem Hirtenwort zur Fastenzeit des Jahres 1982 spreche ich ein Thema an , das weder sensationell noch populär noch modern in dem Sinne ist , daß man es überall gern hören möchte. Und doch weiß ich , daß es der Wille des erlösenden Gottes , unseres Herrn selbst ist , davon zu sprechen . Ich weiß auch , daß dieses so intime und leise Thema grundlegend ist für unsere menschliche Reife und die Echtheit unseres Christseins : Es geht um die U m - k e h r u n d H e i m k e h r d e s H e r z e n s z u G o t t .

Vielleicht darf ich zur näheren Erklärung einen Vergleich aus unserem täglichen Leben bringen : Wir kennen alle das Problem der Abfallbeseitigung und der Abwässerreinigung. Unsere Gemeinden müssen gewaltige Summen investieren , damit sie dieses Problem der Wegwerfgesellschaft in den Griff bekommen . Von diesen großen Summen sieht man äußerlich gar nicht viel . Der größte Teil des Aufwandes liegt unter der Erde. Und doch ist das alles eine notwendige Voraussetzung für ein gesundes Leben .

Es gibt auch ein Müllproblem der Seele , das bewältigt werden muß - und das ist die Frage unserer S c h u l d .

Damit wir uns beim Worte "Schuld" recht verstehen : Hier sind nicht depressive Störungen gemeint , nervöse Schuldgefühle , deren Hintergründe und Ursachen man selbst oft nicht recht durchschauen kann . Ich meine auch nicht die quälenden Selbstvorwürfe eines Skrupulanten , der zwanghaft immer um dieselben Punkte kreist und keine Ruhe finden kann . Diese Dinge , unter denen der Mensch schwer leiden kann , gehören mehr in den Bereich der seelischen Gesundheit als des Gewissens .

Nein , hier ist die e c h t e Schuld gemeint , ein Verhalten , ein Tun oder ein Unterlassen , das wirklich meine V e r a n t w o r t u n g berührt hat , wo ich erkennen kann : Es war nicht recht , und du hast's trotzdem so gemacht ! Jeder Mensch , der überhaupt zur Verantwortung fähig ist , erfährt auch da und dort die Last der Schuld . So sind wir leider . Der gläubige Mensch sieht seine Schuld vor Gott und seiner heiligen Ordnung , und nennt sie S ü n d e . - Unsere ganze Gesellschaft und wir als Einzelne sind ^{alle darauf} ~~verantwortlich~~ aus , Schuld und Sünde bis zum Nichts herunter zu bagatellisieren . Aber das ändert nichts .

Wir Menschen entwickl~~en~~ viele Tricks , um Sünde und Schuld aus dem Bewußtsein zu verdrängen . Wir stürzen uns in Lärm und Betrieb , damit wir nicht zum Nachdenken über uns selbst kommen. Wir können unsere Schuld zer~~r~~^eden und solange wegschwätzen , bis wir selber glauben , daß wir höchstens arme Opfer , aber nie Verantwortliche sind . Und eine der beliebtesten Formen der Schuldverdrängung ist die intensive Auseinandersetzung mit der Schuld der ~~a n d e r e n~~ ^{so nötig hier und da Kritik ist -} . Wir überschlagen uns ⁱⁿ Kritikbereitschaft, wir weiden uns an Skandalen , wir empören ^{op} uns ständig an der Schlechtigkeit der Zeitgenossen - und empfinden dabei einen verborgenen , süßen Trost : Da bist du ja noch viel besser !-Ein Sprichwort aus Afrika sagt : Das Böse ist ein Hügel . Jeder steht auf seinem und zeigt auf einen anderen !

Aber mitten in alle diese Mätzchen und Ausreden hinein ertönt der Ruf des Herrn zur Umkehr . Christus hat immer gewußt , daß dieser Aufbruch zur inneren Ehrlichkeit , zum ~~christlichen~~ Bedauern und Bereuen und Bessermachen kein leichter Schritt ist . Darum war er auch mit jedem , der diesen Schritt versucht hat , so gütig: Mit der Sünderin , der Ehebrecherin und dem Terroristen am Kreuz . Darum hat er auch gesagt : " Wahrlich , ich sage euch , im Himmel ist über einen Sünder , der umkehrt , mehr Freude als über 99 , die sich für gerecht halten ! " - Aber er hat die ~~Umkehr~~ Umkehr verlangt , ~~als~~ notwendige Voraussetzung zum Heil . Er hat nie eine Erlösung zum Nulltarif verkündet . Es gibt keine billigen Hintertürchen zum Heil .

Aber er hat uns die Umkehr doch wieder leicht gemacht , weil ~~sie~~ er sie uns als Heimkehr zu einem Vater schildert , der mit geöffneten Armen wartet . In der schönsten Erzählung des Neuen Testaments , im Gleichnis vom Verlorenen Sohn , ist unser Thema in ergreifender Schlichtheit und Tiefe dargestellt . Da ist die Rede von der Arroganz und Selbstherrlichkeit des Menschen , dem Weg in die Lust und in die Leere , und ~~auch dem~~ Weg vom Schweinetrog bis heim zum Vater . Die ganze ^{Reise} ~~weg~~ des Menschen und der Menschheit ist drin , der Irrweg , die Umkehr und die Heimkehr.

Aber Christus wollte, daß diese Erzählung für uns mehr sein sollte als eine schöne , trostvolle Geschichte. Das alles soll bei uns ^{immer wieder} Wirklichkeit werden . Und darum ~~WITXERX~~ hat er uns das Sakrament der Umkehr und Heimkehr , die heilige Beichte geschenkt. Er wollte, daß wir's uns von der Seele reden - so wie er ja auch von Mensch zu Mensch gesprochen hat . Er wollte , daß wir wirklich seine Worte hören können : Deine Sünden sind dir ver-

geben ! Er wollte , daß wir den Handschlag Gottes mit einer frohen Gewißheit in der Seele spüren - vielleicht ist das ein gutes Bild für das Wesen des Sakraments der Umkehr : Handschlag Gottes, menschlich erfahrbare Begegnung mit dem verzeihenden Herrn . Denn darüber müssen wir uns im Klaren sein : Nur ^{allein} er kann letztlich mit dem Müll der Seele , der Schuld , abfahren , während wir innhöchstens in irgendwelche Winkel verplündern . Bezüglich des großen Problems des Atommülls wurde schon oft gesagt , die sicherste Beseitigung wäre , wenn man ihn in die Unendlichkeit des Weltraums schießen könnte . Nun , den gefährlichen Atommüll ~~unser~~ unseres Herzens , die lastende Schuld , können wir tatsächlich in die Unendlichkeit des barmherzigen Gottes schleudern .

So wollte ich Euch , liebe Gläubige , in dieser heiligen Fasten - und Osterzeit zur Haltung und zum Sakrament der Umkehr und Heimkehr einladen .

Es ist nicht leicht - aber es ist wirklich ein Beitrag zur eigenen persönlichen Reife , wenn wir uns von den Tricks der Verdrängung und des Überspielens der eigenen Schuld abwenden .

Es ist eine Sache , die im Verborgenen ^{unseres Herzens} geschieht , ~~aber die gelöste Schuld ist auch ein Segen für die anderen~~ ~~wie die ungelöste fast immer zur Belastung der Umwelt wird~~ aber ^{sie} hat auch eine große Bedeutung nach außen : Denn die gelöste Schuld wird fast immer zum Sgen für andere , weil wir selbst freier werden , während die ungelöste Schuld zum Dynamit in den zwischenmenschlichen Beziehungen wird .

Und ~~der~~ ^{im} Ruf zur Umkehr und Heimkehr hören wir unmittelbar die Stimme des Erlösers , der es aus ganzem Herzen gut mit uns meint. *Die Umkehr und Heimkehr ist der Weg in die Freude des Ostertags.*

Verordnungsblatt

für die
Diözese Innsbruck

57. Jahrgang

10. Februar 1982

Nummer 2

Inhalt:

9. Fastenhirtenbrief 1982
10. Kurze Mitteilungen

11. Anhang der Kirchenbeitragsordnung
12. Neue Zählbogen für die kirchliche Statistik

9.

Fastenhirtenbrief 1982

Liebe Gläubige!

Mit diesem Hirtenwort zur Fastenzeit des Jahres 1982 spreche ich ein Thema an, das weder sensationell noch populär, noch modern in dem Sinne ist, daß man es überall gern hören möchte. Und doch weiß ich, daß es der Wille des erlösenden Gottes, unseres Herrn selbst ist, davon zu sprechen. Ich weiß auch, daß dieses so intime und leise Thema grundlegend ist für unsere menschliche Reife und die Echtheit unseres Christseins: Es geht um die Umkehr und Heimkehr des Herzens zu Gott.

Vielleicht darf ich zur näheren Erklärung einen Vergleich aus unserem täglichen Leben bringen: Wir kennen alle das Problem der Abfallbeseitigung und der Abwässerreinigung. Unsere Gemeinden müssen gewaltige Summen investieren, damit sie dieses Problem der Wegwerfgesellschaft in den Griff bekommen. Von diesen großen Summen sieht man äußerlich gar nicht viel. Der größte Teil des Aufwandes liegt unter der Erde. Und doch ist das alles eine notwendige Voraussetzung für ein gesundes Leben.

Es gibt auch ein Müllproblem der Seele, das bewältigt werden muß – und das ist die Frage unserer Schuld. Damit wir uns beim Worte „Schuld“ recht verstehen: Hier sind nicht depressive Störungen gemeint, nervöse Schuldgefühle, deren Hintergründe und Ursachen man selbst oft nicht recht durchschauen kann. Ich meine auch nicht die quälenden Selbstvorwürfe eines Skrupulanten, der zwanghaft immer um dieselben Punkte kreist und keine Ruhe finden kann. Diese Dinge, unter denen der Mensch schwer leiden kann, gehören mehr in den Bereich der seelischen Gesundheit als des Gewissens.

Nein, hier ist die echte Schuld gemeint, ein Verhalten, ein Tun oder ein Unterlassen, das wirklich meine Verantwortung berührt hat, wo ich erkennen kann: Es war nicht recht, und du hast's trotzdem so gemacht! Jeder Mensch, der überhaupt zur Verantwortung fähig ist, erfährt auch da und dort die Last der Schuld. So sind wir leider. Der gläubige Mensch

sieht seine Schuld vor Gott und seiner heiligen Ordnung, und nennt sie Sünde. – Unsere ganze Gesellschaft und wir als einzelne sind alle darauf aus, Schuld und Sünde bis zum Nichts herunter zu bagatellisieren. Aber das ändert nichts.

Wir Menschen entwickeln viele Tricks, um Sünde und Schuld aus dem Bewußtsein zu verdrängen. Wir stürzen uns in Lärm und Betrieb, damit wir nicht zum Nachdenken über uns selbst kommen. Wir können unsere Schuld zerreden und solange wegschwätzen, bis wir selber glauben, daß wir höchstens arme Opfer, aber nie Verantwortliche sind. Und eine der beliebtesten Formen der Schuldverdrängung ist die intensive Auseinandersetzung mit der Schuld der anderen. So nötig hie und da Kritik ist – wir überschlagen uns oft in Kritikbereitschaft, wir weiden uns an Skandalen, wir empören uns ständig an der Schlechtigkeit der Zeitgenossen – und empfinden dabei einen verborgenen, süßen Trost: Da bist du ja noch viel besser! Ein Sprichwort aus Afrika sagt: Das Böse ist ein Hügel. Jeder steht auf seinem und zeigt auf einen anderen.

Aber mitten in alle diese Mätzchen und Ausreden hinein ertönt der Ruf des Herrn zur Umkehr. Christus hat immer gewußt, daß dieser Aufbruch zur inneren Ehrlichkeit, zum Bedauern und Bereuen und Bessermachen kein leichter Schritt ist. Darum war er auch mit jedem, der diesen Schritt versucht hat, so gütig: Mit der Sünderin, der Ehebrecherin und dem Terroristen am Kreuz. Darum hat er auch gesagt: „Wahrlich, ich sage euch, im Himmel ist über einen Sünder, der umkehrt, mehr Freude als über 99, die sich für gerecht halten!“ – Aber er hat die Umkehr verlangt, als notwendige Voraussetzung zum Heil. Er hat nie eine Erlösung zum Nulltarif verkündet. Es gibt keine billigen Hintertürchen zum Heil.

Aber er hat uns die Umkehr doch wieder leicht gemacht, weil er sie uns als Heimkehr zu einem Vater schildert, der mit geöffneten Armen wartet. In der schönsten Erzählung des Neuen Testaments, im Gleichnis vom Verlorenen Sohn, ist unser Thema in

ergreifender Schlichtheit und Tiefe dargestellt. Da ist die Rede von der Arroganz und Selbstherrlichkeit des Menschen, dem Weg in die Lust und in die Leere, und dem Weg vom Schweinetrog bis heim zum Vater. Die ganze Reise des Menschen und der Menschheit ist drin, der Irrweg, die Umkehr und die Heimkehr.

Aber Christus wollte, daß diese Erzählung für uns mehr sein sollte als eine schöne, trostvolle Geschichte. Das alles soll bei uns immer wieder Wirklichkeit werden. Und darum hat er uns das Sakrament der Umkehr und Heimkehr, die heilige Beichte geschenkt. Er wollte, daß wir's uns von der Seele reden – so wie er ja auch von Mensch zu Mensch gesprochen hat. Er wollte, daß wir wirklich seine Worte hören können: Deine Sünden sind dir vergeben! Er wollte, daß wir den Handschlag Gottes mit einer frohen Gewißheit in der Seele spüren – vielleicht ist das ein gutes Bild für das Wesen des Sakraments der Umkehr: Handschlag Gottes, menschlich erfahrbare Begegnung mit dem verzeihenden Herrn. Denn darüber müssen wir uns im klaren sein: Nur er allein kann letztlich mit dem Müll der Seele, der Schuld, abfahren, während wir ihn höchstens in irgendwelche Winkel verplündern. Bezüglich des großen Problems des Atommülls wurde schon oft gesagt, die sicherste Beseitigung wäre, wenn man ihn in die Unendlichkeit des Weltraums schießen könnte. Nun, den gefährlichen Atommüll unseres Herzens, die lastende Schuld, können wir tatsächlich in die Unendlichkeit des barmherzigen Gottes schleudern.

So wollte ich Euch, liebe Gläubige, in dieser heiligen Fasten- und Osterzeit zur Haltung und zum Sakrament der Umkehr und Heimkehr einladen.

Es ist nicht leicht – aber es ist wirklich ein Beitrag zur eigenen persönlichen Reife, wenn wir uns von den Tricks der Verdrängung und des Überspielens der eigenen Schuld abwenden.

Es ist eine Sache, die im Verborgenen unseres Herzens geschieht, aber sie hat auch eine große Bedeutung nach außen: Denn die gelöste Schuld wird fast immer zum Segen für andere, weil wir selbst freier werden, während die ungelöste Schuld zum Dynamit in den zwischenmenschlichen Beziehungen wird.

Und im Ruf zur Umkehr und Heimkehr hören wir unmittelbar die Stimme des Erlösers, der es aus ganzem Herzen gut mit uns meint. Die Umkehr und Heimkehr ist der Weg in die Freude des Ostertags.

Innsbruck, im Februar 1982.

† Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck

Vorstehender Hirtenbrief ist am 1. Fastensonntag, 28. Februar 1982, bei allen Gottesdiensten mit Predigt zu verlesen.

Achtung! Die üblichen „Weisungen der Kirche für eine christliche Lebensordnung“ werden heuer ad experimentum nicht am Faschingssonntag (21. Februar), sondern erst am 4. Fastensonntag (21. März 1982) verlesen; der Text wird mit dem nächsten Verordnungsblatt rechtzeitig zugesandt werden. Die Frage dieser Verlegung wird bei der nächsten Priesterratsitzung besprochen werden. Künftig sollen in der „Christlichen Lebensordnung“ nur ein paar wichtige aktuelle Themen behandelt werden. Die Lebensordnung 1982 wird sich mit den beiden Themen „Sonntag“ und „Ehe – Familie“ befassen.

10.

Kurze Mitteilungen

1. Caritas-Haus- und Kirchensammlung

Vom 1. bis 31. März findet wiederum die vom Herrn Bischof angeordnete und von der Tiroler Landesregierung bewilligte Haussammlung der Caritas statt. Zehn Prozent des Sammelergebnisses können für die Pfarrcaritas einbehalten werden.

Am Sonntag, den 28. März, ist mit bischöflicher Bewilligung und Empfehlung bei allen Gottesdiensten (inklusive Sonntagvorabendmessen) das Caritas-Kirchenopfer einzuheben. Ein Betrag in der Höhe der sonstigen Sonntagskollekte kann für die Pfarrkirche einbehalten werden.

Für die Durchführung der Caritassammlungen erhalten die Pfarrämter zeitgerecht die entsprechenden Behelfe.

2. Ausbildungskurs für Lektoren und Akolythen

Für die vor Ostern vorgesehene bischöfliche Beauftragung von Lektoren und Akolythen findet ein Vorbereitungskurs statt:

1. Kursteil: Samstag, 27. Februar, 15 Uhr, bis Sonntag, 28. Februar, 17 Uhr. (Lektorenausbildung)

2. Kursteil (Akolythenausbildung): Samstag, 6. März, 15 Uhr, bis Sonntag, 7. März, 17 Uhr.

Ort: Stift Stams. Kosten: Aufenthalt trägt die Diözese, Fahrt die entsendende Pfarre. Mindestalter: 20 Jahre. Es werden nur Männer beauftragt, die beide Kursteile mitgemacht haben.

Anmeldung: Ausnahmslos nur durch den zuständigen Pfarrer an Mons. Hermann Nagele, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, Tel. (0 52 22) 81 9 64 oder 84 7 66.